

- |                                                           |    |
|-----------------------------------------------------------|----|
| 1.) Cod. Leiden, Voss. lat. oct. 29 (saec. IX 3/3) Sigle: | L  |
| 2.) Cod. Vat. Reg. lat. 994 (saec. IX 4/4)                | V  |
| 3.) Cod. Par. lat. 2449 (saec. IX ex.)                    | P2 |
| 4.) Cod. Par. lat. 3877 (saec. IX—X)                      | P1 |
| 5.) Cod. Par. lat. 3841 (saec. X <sup>2</sup> )           | P3 |

Hinzu kommen mindestens zwei weitere Teilüberlieferungen:

- |                                        |   |
|----------------------------------------|---|
| 6.) Cod. Albi 38 (saec. IX—X)          | A |
| 7.) Cod. Berlin, Phill. 1765 (saec. X) | B |

Schon durch die älteste, die Leidener Handschrift, wird deutlich, daß die Sammlung auf jeden Fall in das letzte Drittel des neunten Jahrhunderts zu setzen ist, und vielleicht ist es kein Zufall, daß sie meistens zusammen mit den Capitula des Isaak von Langres überliefert ist<sup>105</sup>). Auch über ihr Entstehungsgebiet läßt sich wegen der geographischen Streubreite der Überlieferung nichts Sicheres feststellen: Mit guten Gründen ließe sich Südfrankreich anführen<sup>106</sup>), aber auch an Mittelfrankreich wäre zu denken<sup>107</sup>) und schließlich ließe sich auch eine Entstehung im Reimser Gebiet<sup>108</sup>) mit stichhaltigen Argumenten vertreten.

---

Wesentlich mehr tradiert Phill. 1765 von der zweiten und dritten Exzerptreihe von Cod. Par. lat. 2449, nämlich dreiundzwanzig von insgesamt neununddreißig Kapiteln.

<sup>105</sup>) Cod. Berlin, Phill. 1765 und Cod. Mailand, Ambros. A. 46 inf., der ebenfalls zwei Exzerptreihen aus Cod. Par. lat. 2449 überliefert, haben mit Isaak nichts zu tun. Dies könnte immerhin gegen eine unmittelbare Zusammengehörigkeit mit Isaaks Capitula sprechen. — Die Mailänder Hs., die Fournier (wie oben Anm. 79) S. 375—399 beschrieben hat und die er für ein „œuvre italienne“ hielt (S. 399), stammt in Wirklichkeit aus der Reimser Gegend, vgl. H. Fuhrmann, Pseudoisidorische Fälschungen 1 (1972) S. 227 Anm. 112, 2 (1973) S. 417 f. und bes. 3 (1974) S. 694 ff. (hier Lokalisierung und Datierung [saec. IX 4/4] sowie Lit. zu den einzelnen Teilen des Inhalts).

<sup>106</sup>) Fournier S. 372 hat Cod. Par. lat. 2449 nach Lyon verlegt (vgl. auch Fournier—Le Bras [wie oben Anm. 93] S. 316). Dafür spricht auch, daß die Hs. u. a. einen Brief Urbans II. an Bischof Hugo von Grenoble (JL 5730; ediert von H. Fuhrmann, Zwei Papstbriefe aus der Rechtssammlung „Polycarpus“, in: Aus Reichsgeschichte und Nordischer Geschichte, hg. von H. Fuhrmann, H.-E. Mayer und K. Wriedt [Kieler Hist. Stud. 16, 1972] S. 139) enthält. Fourniers Vorschlag ist deshalb auch durchweg akzeptiert worden, vgl. z. B. H. Mordek, ZKG 81 (1970) S. 229 und dens., Kirchenrecht und Reform im Frankenreich S. 175 mit Anm. 369 und 371. Dazu kommt mit Cod. Albi 38 eine zweite südfranzösische Überlieferung, beide Hss. stammen noch aus dem 9. Jh.

<sup>107</sup>) Wenn man einen originären Zusammenhang mit Isaak von Langres erwägt. Hinzu kommt, daß Cod. Par. lat. 3877 aus Auxerre stammt, die Hs. trägt fol. 5r den Provenienzvermerk: *Hic est liber sancti Germani Autissiodorensis*).

<sup>108</sup>) Cod. Vat. Reg. lat. 994 weist zwar nach der Schriftheimat auf St. Amand; das schließt aber keineswegs aus, daß die Hs. nicht doch in Reims geschrieben